



FREIHEIT FÜR TIERE

Vogelschutz: singvogeljagd in südeuropa

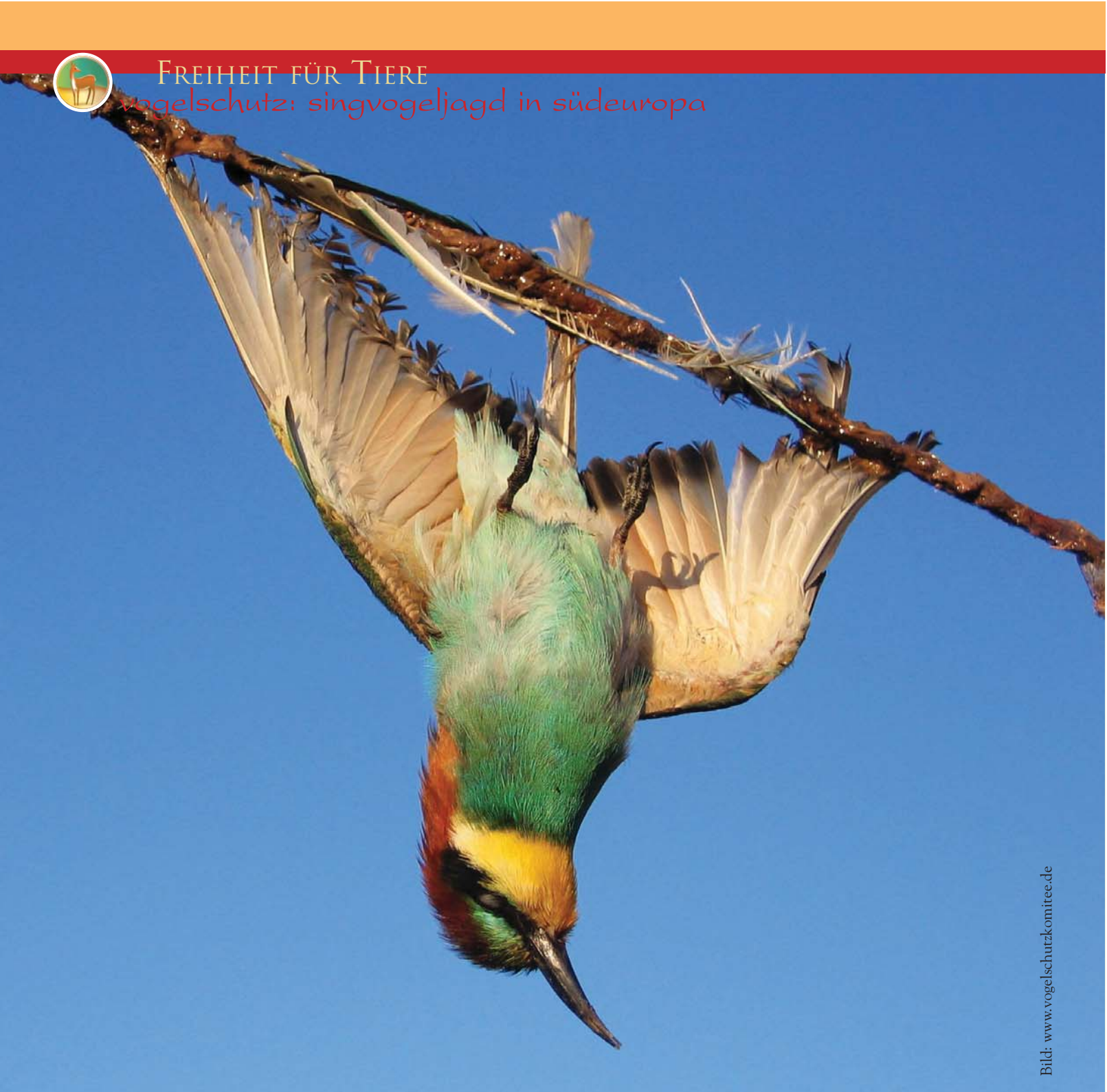


Bild: www.vogelschutzkomitee.de

Stoppt Vogeljagd in Europa!

Von Dr. Eberhard Schneider, Diplom-Biologe,
Präsident des Vogelschutz-Komitees

Über 10 Millionen Vögel werden jährlich in den spanischen Provinzen Katalonien und Valencia in »festungsähnlichen« Fanganlagen getötet. In diese »Barracas« werden Vögel aller Art mit speziell präparierten Bäumen und Sträuchern gelockt. Die Lockfunktion basiert auf der durch entsprechenden Schnitt erzeugten Wuchsform der Bäume, die wie einzeln stehende Baumspitzen aussehen. In diese werden Leimruten installiert, auf denen die in der Baumkrone landenden Vögel augenblicklich kleben bleiben. Der Vogel wird dadurch flugunfähig und fällt in den Innenhof der Anlage - direkt vor die Füße seiner Häscher.

Nicht von ungefähr sichert die EG-Vogelschutz-Richtlinie von 1979 (79/409/EEC) allen europäischen Vogelarten den Schutz zu. Sofern sie nicht zum Zeitpunkt der nationalen Umsetzung in den Mitgliedsstaaten der Jagdgesetzgebung unterstellt waren, sind die Vögel auch vor jagdlicher Verfolgung geschützt. Grundsätzlich erfahren alle wandernden Arten, also alle Zugvögel, den generellen Schutz; zumindest wenn man keine hinreichenden Kenntnisse über diese Arten hat und die allgemeine Entwicklung der Bestände Eingriffe nicht zulässt. Zugleich untersagt die Richtlinie, so auch die Konvention von Bern (1979) und andere internationale Übereinkommen, die Anwendung bestimmter Methoden auch bei ansonsten national zulässiger Bejagung. Verboten sind alle nicht selektiv fangenden Geräte, so die herkömmlichen feinen »Japannetze«, Schlagfallen, Schlingen usw. und speziell die Leimruten in den verschiedenen Typen. Diese sind allesamt nach europäischem Recht und auch international geächtet. Der Europäische Gerichtshof hat 2005 dazu im Verfahren der EU-Kommission gegen Spanien wegen der Leimrutenjagd in der Provinz Valencia entschieden: »Leimruten fangen nicht selektiv. Sie sind deshalb durch die Vogelschutz-Richtlinie verboten. Die Kosten des Verfahrens trägt das Königreich Spanien.«

Jagd auf Zugvögel auch in Deutschland

Nun ist es freilich eine sehr zweifelhafte Angelegenheit, wenn der Schutz der europäischen Vogelarten durch nationale Befugnisse außer Kraft gesetzt ist und dabei auch die Anforderungen der Richtlinie deutlich missachtet werden. Das geschieht aber nicht nur in Spanien! So werden auch in Deutschland zahlreiche Vogelarten demgemäß unzulässig bejagt. Die Jagdstatistik allein in Nordrhein-Westfalen nennt für das Jahr 2006 z.B. für das Rebhuhn 1.766 Stück als Jagdbeute, obwohl diese Art als aussterbend auf der Roten Liste geführt wird; 3.695 Waldschnepfen, 3.913 Blesshühner und 585.581 Ringeltauben kommen hinzu. Dass es sich dabei um »ziehende« Arten handelt, worunter die Ringeltaube in Europa in den letzten 10 Jahren einen Bestandsrückgang um ca. 25% erlitt, interessiert die Jäger eher wenig. Allein in diesem einen Bundesland werden mehr als eine halbe Million Vögel staatlich sanktioniert, aber dennoch widerrechtlich, abgeschossen - von weiteren ca. 3000.000 aus purer Lust abgeschossenen Vögeln anderer Arten zu schweigen! Es werden also auch in unserem eigenen Lande die populären Bemühungen um den Vogelschutz ad absurdum geführt. Bei uns sind das nur die offiziellen Ergebnisse der Schießjagd.

>>>



In den »Barracas«, speziellen Anlagen zur Vogeljagd, sterben jedes Jahr über 10 Millionen Vögel an Leimruten.



Diese Drossel fanden die Vogelschützer an einer Leimrute in Spanien. Vorsichtig befreit Dr. Eberhard Schneider die Flügel von dem Leim.



alle Bilder: www.vogelschutzkomitee.de



Der Tod lauert im Mimosenstrauch: Leimrute auf Zypern



Oben: »Baracca« - Vogelfanganlage in Spanien
Unten: Spanisches Geschäft mit »Zubehör« für Vogeljagd



Illegale Vogeljagd rund um das Mittelmeer

Viel dramatischer gestaltet sich die illegale Vogeljagd bekanntlich in den EU-Staaten rund um das Mittelmeer. Dass schießwütige Psychopathen auf Malta alles abbaldern, was sich am Himmel zeigt, ist reichlich bekannt. Aber Griechenland? - Darüber spricht niemand, obwohl es dort nicht anders zugeht. Und geschossen wird überall auf alles, auch auf Mallorca oder in Frankreich! Die Fallenstelleri der italienischen Vogelfänger mit Schlingen und Schlagfallen stellt ein endloses beschämendes Kapitel in der Reihe der nach EU-Recht unzulässigen Dezimierungen der Vogelbestände dar.

Sicherlich mehr als 100 Millionen Zugvögel finden in Südeuropa auf dem Weg in die Überwinterungsgebiete oder auf dem Rückweg ihr meist grausames Ende. Und was passiert mit den Vögeln? Sie werden entweder achtlos weggeworfen oder landen als so genannte Delikatesse in Kochtöpfen oder Vogelpastete. Der sich darum rankende Schwarzmarkt - denn der Handel mit den Vogel-Leichen ist EU-rechtlich verboten! - beinhaltet ein blühendes Geschäft. So erbringt etwa eine Mönchsgrasmücke auf Zypern, sie wird »der Kaviar Zyperns« genannt, ca. 4 Euro pro Stück. Und 48 dieser Leichen bilden ein komplettes »Feinschmecker«-Menu.

So hat jede Region ihre »Spezialität« in diesem Rausch der puren Lust am Töten - auch was die Fangmethoden anbetrifft. Im Süden der spanischen Provinz Katalonien sowie in Castellon und Valencia finden sich die Barracas, große Fanganlagen, in denen in einer »guten« - für die Vögel aber eher schlechten! - Nacht bis über 1.000 Vögel gefangen werden. Im Zentrum der Fangkammer steht ein großer Oliven- oder Johannsbrotbaum. In dessen Krone, die durch Zuschnitt der Äste und Zweige entsprechend hergerichtet wird, dass sie für anfliegende Vögel als ein sicherer Unterschlupf erscheint, ist eine begehbare Plattform errichtet. Auf einer zugehörigen Reling werden Hunderte von Leimruten gesteckt. Diese ca. 30 cm langen Stängel, ursprünglich aus dem Halm des Federgrases (Stipa) geschnitten, heute meist durch Kunststoff ersetzt, sind mit klebrig-zähem Leim bestrichen. War dieser früher aus Mistelbeeren bereitet, ist er heute synthetisch - ein hochtoxisches Industrieprodukt. Dieser Leim wird nach den vorrangig zu fangenden Singdrosseln, die in Spanien zum Jagdwild zählen, sinnig »El Tordo« genannt. Diese toluolhaltige, krebserzeugende Substanz des kriminellen Vertreibers, der Firma Capadi in Calig darf nach spanischer Vorschrift nur für Industriezwecke benutzt werden. - Es bleibt deshalb abzuwarten, wie die Justiz mit der vor einigen Monaten von mir selbst erstatteten Anzeige wegen Verstoßes gegen Verbraucherschutzvorschriften umgehen wird. - Auch das zugehörige Lösungsmittel ist hochgradig krebserzeugend. Allein mit den Ausdünstungen des Leims bzw. Lösungsmittels bringt man die Vögel um: Sie erfahren Blutungen in den Atemwegen und anderen Organen. Das haben entsprechende Tierversuche in einem spanischen Untersuchungslabor erwiesen.

Vögel aller Art, Rotkehlchen, Grasmücken, Kernbeißer - über 60 zum Teil streng geschützte Arten - wurden bei unseren Kontrollen als Opfer der Barracas gefunden. Die geschützten Arten sollen nach den (EU-rechtswidrigen) Vorgaben der spanischen Behörden, die bisher ja sogar entgeltliche Erlaubnisse für die Errichtung der Barracas erteilt haben, gereinigt und frei gelassen werden. Doch die Vögel haben viele Federn durch das Festkleben am Leim verloren, sind vom Lösungsmittel durchnässt, fast verhungert und verdurstet und

völlig geschwächt. »Sie haben keine reale Überlebenschance, fast alle werden alsbald elend verenden - sofern sie denn überhaupt frei gelassen werden.« So habe ich selbst, als einer der von der Staatsanwaltschaft hinzugezogenen Sachverständigen, geantwortet vor dem Gericht in Tortosa, wo seit nun eineinhalb Jahren Prozesse laufen, die gegen weit über 100 »Barraquers« anhängig waren und sind.

Ist so eine Barraca hergerichtet, ragen Hunderte Leimruten wie Zähne eines riesigen Kamms in die Baumkrone. Einfliegende Vögel stoßen an, der leimbeschmierte Stängel haftet sofort am Gefieder, und der Vogel ist flugunfähig und stürzt ab auf den Boden der Fanganlage, wo er dann später vom Vogelfänger mit einer »Patsche« erschlagen oder mit bloßen Händen erwürgt wird. Um die Attraktion des Fangplatzes zu erhöhen, quält man Lockvögel in kleinen Käfigen und setzt Klangattrappen ein. Benutzt man früher kleine Pfeifchen, gehen heutzutage die Lockrufe von Tonbandkassetten oder elektronischen Tonträgern aus. Händler »Capadi« liefert alles und hat sich daran wohl schon »dumm und dämlich« verdient - raffiniert wie er ist; dieser Hauptübeltäter, der alle drei Provinzen mit seinem Teufelszeug versorgt. Mehrere Millionen Vögel sind die Opfer - pro Fangsaison von Mitte Oktober bis Mitte November, allein in Katalonien.

»Aus« für die Baraccajagd in Katalonien

Wir schrieben das Jahr 1998, als ein flehender Hilferuf der katalanischen Naturschutzorganisation GEPEC uns erreichte. Seitdem ist das Vogelschutz-Komitee jedes Jahr während des Vogelzugs zur Stelle. Unser Ziel: Möglichst viele Vögel vor dem Unheil bewahren oder befreien! Manche von uns besuchte Barraca hat das zu spüren bekommen...

In Katalonien ist seit 2006 nun endlich der Durchbruch erzielt: Anzeigen landen nicht mehr in den Papierkörben, sondern werden von der Forstpolizei (Forestals mit den Rural Agents) direkt an die Staatsanwaltschaft übergeben. Diese ist seitdem unnachgiebig und intensiv tätig. Man nimmt es mit der Umsetzung des EU-Rechts sehr ernst - aufgrund der von mir 2005 bei der EU-Kommission eingereichten Beschwerde beziehen die Staatsanwälte mich auch als für die EU tätigen Experten in ihre Anklagen ein. Die Staatsanwälte haben einer Bande von ca. 30 Vogelfängern aus Alcanar, die sich als das letzte Widerstandsnest zur Verteidigung ihrer Barracajagd verstehen, ihr grausames Hobby besonders verdorben. Daraufhin lauerten diese Verbrecher mir auf, haben mich zusammengeschlagen und die beweishaltige Kamera geklaut. Nun erwartet den Hauptschläger und einige Mittäter ein Extraprozess, einschließlich meiner Schadensersatzforderung. Anfang Februar 2008 wurde einer der Wilderer erstmals mit 6-monatiger Gefängnisstrafe belegt - die Bewährung dürfte hinüber sein, wenn nun die Körperverletzung hinzukommt.

Für Katalonien kann man das »Aus« für die Barracajagd verkünden. Aber es bleibt noch einiges zu tun in den südlich benachbarten Provinzen Castellon und Valencia. Dort wird frech und dreist, obwohl das höchste europäische Gericht vor drei Jahren seinen Spruch gefällt hat, weiter gefangen. - Die von uns gesammelten Beobachtungen gehen jetzt wieder an die Kommission nach Brüssel. Sie wird den Verstoß gegen das EU-Recht sicher erneut nicht hinnehmen. Wir werden im kommenden Herbst wieder vor Ort sein - da schauen wir besser selbst nach...



»Roccolo« - Vogelfanganlage in Italien



Opfer der Vogeljäger - eines von vielen Millionen

Vogelschutzkomitee: Einsatz auf Zypern

Auch am gegenüber liegenden Rand des Mittelmeers, auf Zypern, sind wir vom Vogelschutzkomitee seit einigen Jahren gegen die Vogeljagd im Einsatz. Hier verwendet man als Leimruten ca. 40 cm lange, fingerdicke Stecken. Zum Glück ist der Leim zumeist aus pflanzlichem Material, ähnlich dem der Mistelbeeren. Weil dieser Leim wasserlöslich ist, können wir aufgefundene Vögel leichter reinigen, und so haben sie gute Chancen, nach der Freilassung zu überleben - sofern sie nicht schon stundenlang an der Rute klebten und im trocken-heißen Wind quasi verdurstet sind.

Die zyprische Methode hat aber eine andere Schwierigkeit: Die Leimruten werden beliebig in Gebüsch und Baumkronen gelegt. Wir müssen deshalb immer wieder weitläufig das Gelände absuchen. Haben wir einen Fangplatz entdeckt, werden die Leimruten entfernt und an Ort und Stelle entsorgt. Nach zyprischem Gesetz sind Herstellung und Besitz so strafbar wie die Anwendung - Zyperns Strafandrohung geht dabei bis 20.000 Euro. Leider ist die Strafverfolgung weniger konsequent: Selbst Wiederholungstäter, die von der Polizei (die wir oft bemühen) geschnappt wurden, wagen es immer wieder. Bis ihnen Dank unserer »Abräumarbeit« das Material ausgeht. Im Jahre 2006 haben wir 5.500 Leimruten unschädlich gemacht. >>>



Zerstoebene Autoreifen, Prügel und Blick in einen Gewehlauf

Unsere »Kollateralschäden« waren 2006 u.a. sieben zerstoebene Autoreifen; in die Läufe seiner auf mich angelegten Schrotflinte ließ mich so ein krankhafter Verbrecher auch schon auf eineinhalb Meter Entfernung schauen. »Spaziergänge« sind die Einsätze rund um das Mittelmeer allemal nicht. Unser Freiwilligen, die auch hier zum Einsatz kommen, wissen alle ein Lied davon zu singen. Aber das Dunkel hellt sich auch auf Zypern auf: Die ständigen hohen Materialverluste, Fangausfälle und das dauernde Auftauchen der von uns alarmierten Polizei bewirkt den Rückzug der Täter aus dem offenen Gelände und aus den Tagesstunden. Man legt die Leimruten oder stellt die Netze zunehmend nur noch auf eingezäunten Grundstücken und meist nur noch in den späten Abendstunden bis vor Morgengrauen. Damit reduziert sich die besondere Gefährdung für die Vögel auf eine geringe Zahl von Plätzen und von 24 Stunden täglich auf vielleicht noch vier bis sechs Stunden - das ist natürlich noch immer zu viel!

Allerdings wird dadurch aber für uns die Suche erschwert. Man muss zunehmend die weithin hörbaren Lockrufe der Lautsprecheranlagen ausnutzen, um die Fangplätze im Dunkeln aufzusuchen. Wenn wir Pech haben, dann laufen wir den Wilderern direkt in die Arme. Denn sie übernachten inzwischen zumeist bei ihren Fanggeräten. Einige von diesen sind polizeibekannte Kriminelle, die sogar vom illegalen Vogelfang und -handel ihren nicht schlechten Lebensunterhalt bestreiten. Selbst in der ja zu Großbritannien gehörigen »Sovereign Base Area« treiben die Kriminellen ihr Unwesen, und sie schrecken auch dort nicht vor Attacken gegen die

britische Polizei zurück, welche deshalb auch um uns sehr besorgt ist und unsere Kampagnen aufmerksam betreut.

Zum Glück ist die Vogelfangerei nicht über die ganze Insel verbreitet, sondern regional im Osten und in kleinen Arealen bei Larnaca und Paphos. Besonders schlimm ist aber, dass die zyprischen Wilderer praktisch rund ums Jahr ihrem grausamen Geschäft nachgehen. Sie greifen also nicht nur mit massiver Reduktion in die Schwärme der durchziehenden und dort rastenden Zugvögel ein, sondern sie dezimieren auch ihren eigenen Brutbestand - sogar während der Brutzeit. Schlimmeren Schaden kann man einem Tierbestand gar nicht zufügen! Deshalb wird es eine unserer nächsten Maßnahmen sein, bei der EU-Kommission die schon längst avisierte Beschwerde gegen Zypern einzureichen und unsere gesammelten Beweise vorzulegen. Denn wer in der EU Mitglied ist und die vielen Wohltaten gern hinnimmt, wie gerade die mediterranen Mitgliedsländer, der muss auch seinen Pflichten nachkommen. Das werden wir einfordern! Doch es gilt, auch vor der »eigenen Tür zu kehren« - schließlich werden auch bei uns in Deutschland millionenfach Vögel gejagt! - das sollten wir bei alledem nicht vergessen.



**Wir sollten nicht vergessen:
Auch bei uns in Deutschland
werden millionenfach Vögel
geschossen!**



Wir, das Vogelschutz-Komitee e.V., helfen Wildvögeln in Not – lokal, bundesweit und international. So engagieren wir uns zum Beispiel:

- für den Erhalt und die Neuanlage von Nistplätzen wie Eisvogel-Brutwänden oder Weißstorchhorsten.
- gegen Tiermissbrauch wie Wildvogelhaltung und illegalen Handel.
- mit Aktionen gegen grausamen Mord an unseren Zugvögeln in Südeuropa.
- für den Schutz letzter Vogeloasen in Deutschland, Spanien, Frankreich und Polen durch Landerwerb.
- für hilfsbedürftige Wildvögel.

Helfen Sie mit!

... damit auch unsere Kinder und Enkel Vögel in freier Natur erleben können.

Wir sind überregional für Sie da:

Vogelschutz-Komitee e.V.

An der Mühle 23 · D-37075 Göttingen

Tel: 0551/209 93 29 · Mobil: 0172/2 84 62 28 · Fax: 0551/2 48 94

vogelschutz.komitee@t-online.de · www.vogelschutz-komitee.de

Spendenkonto: 4830 1535 · Sparkasse Göttingen · BLZ 260 500 01

Buchtipp:

Stimmen der Vögel Europas

Von Dr. Eberhard Schneider, Diplom-Biologe, Präsident des Vogelschutz-Komitees

Spitzenleute aus der Ornithologie - Prof. Dr. Hans-Heiner Bergmann, Priv. Doz. Hans-Wolfgang Helb und Dr. Sabine Baumann - haben uns soeben ein »gewichtiges« neues Buch zur Vogelkunde beschert.



Der Zaunkönig ist der zweitkleinste Vogel Europas. Sein Gesang ist sogar im Winter zu hören.

Die Autoren dieses im Aula-Verlag erschienenen prächtigen Buches sind ausgewiesene Fachleute der Vogelkunde von internationalem Ruf, die es verstehen, die Ergebnisse ihrer hervorragenden wissenschaftlichen Arbeit nicht nur Fachleuten, sondern allen Vogelfreunden in gut verständlicher Form zu vermitteln. Es ist ihnen einmal mehr gelungen, in Sprache und Bild auch komplizierte Fakten und Zusammenhänge für jedermann nachvollziehbar darzustellen.

Mit dieser im vertrauten Taschenbuch-Format der Bestimmungsbücher gehaltenen Ausgabe haben Verlag und Autoren eine ganz einmalige Synthese geschaffen: 471 Vogelarten werden in taxonomisch-systematischer Reihung kurz vorgestellt in der Zusammengehörigkeit aus äußeren Kennzeichen, Verbreitung und Lebensraum.

Die Vorstellung wird ergänzt durch je ein sinnvoll betextetes Foto zur optischen Darstellung der Erkennungsmerkmale des jeweiligen Vogels. Neu ist die zugehörige eingehende Darstellung von Stimme und Instrumentallauten, sowie eventuelle Verwechslungsmöglichkeiten der Laute. Ergänzend ist das jeweilige Sonagramm farbig abgebildet. Es macht die jeweiligen Lautäußerungen »sichtbar«, die außerdem über die beigegefügte DVD beim Abspielen derselben hörbar werden.

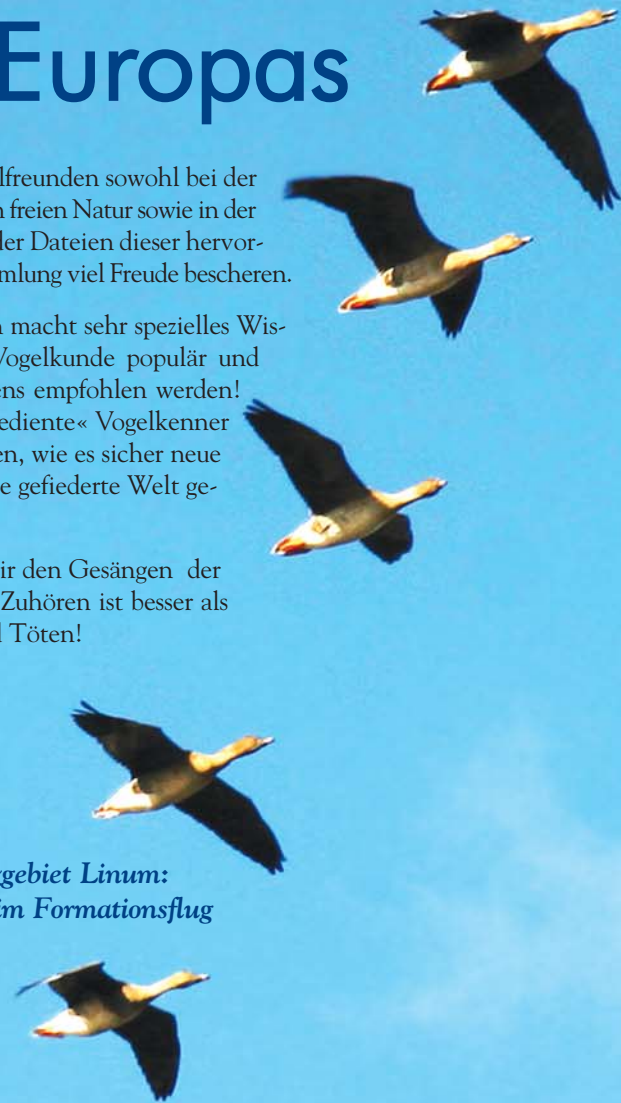
»Ein anderer Vogelstimmenführer« - in dem nicht nur die biologischen Grundlagen der Vogelstimme erläutert werden. Zum technischen Verständnis der 2.200 Sonogramme gibt es eine ausführliche Anleitung. So wird dieser neuartige Vogelstimmenführer

allen Vogelfreunden sowohl bei der Bestimmung in freier Natur sowie in der Verwendung der Dateien dieser hervorragenden Sammlung viel Freude beschern.

Dieses Buch macht sehr spezielles Wissen aus der Vogelkunde populär und kann wärmstens empfohlen werden! Möge es »altgediente« Vogelkenner ebenso erfreuen, wie es sicher neue Freunde für die gefiederte Welt gewinnen wird.

Lauschen wir den Gesängen der Vögel - denn Zuhören ist besser als Verfolgen und Töten!

**Vogelschutzgebiet Linum:
Wildgänse im Formationsflug**



Bergmann/Helb/Baumann: Die Stimmen der Vögel Europas

474 Vogelstimmen mit
914 Rufen und Gesängen auf
2.200 Sonogrammen.

Mit DVD: Alle Rufe und
Gesänge als WAV- und MP3-
Dateien mit Bildern.

671 Seiten
Preis: 39,95 Euro

Aula Verlag, 2008
Best. Nr. 315-01084
ISBN 978-3-89104-710-1

